



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM
FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT,
WEITERBILDUNG UND KULTUR

LEHRPLAN

Lernbausteine:

Katholische Religion

für

Berufsvorbereitungsjahr

Berufsschule

Berufsfachschule I und II

Dreijährige Berufsfachschule

Höhere Berufsfachschule

Fachoberschule

Berufsoberschule I und II

HERAUSGEGEBEN AM: 31.05.2011

AKTENZEICHEN: 945 D – 51324/35 BS/BVJ/BFI/II/BF III/HBF/BOS/DBOS/FOS 00

KENNZEICHNUNG: BS/BVJ/BFI/II/BF III/HBF/BOS/DBOS/FOS 00

Impressum

Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz
Referat 2.05
Profilbildende Merkmale der beruflichen Bildung
Röntgenstraße 32
55543 Bad Kreuznach
Tel.: 0671 84088-0
Fax: 0671 84088-69
bbs@pl.rlp.de
<http://bbs.bildung-rp.de>

Redaktion: Martin Lützenkirchen
Skriptbearbeitung: Renate Müller
Druck: PL Speyer
Erscheinungstermin: 31.05.2011

© Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz 2011

INHALT

Impressum	
Vorwort	I
1 Vorgaben für die Lehrplanarbeit	1
1.1 Bildungsauftrag der Schulformen der berufsbildenden Schule und rechtliche Rahmenbedingungen	1
1.2 Struktur der Lernbausteine	3
1.3 Zeitliche Rahmenbedingungen	4
1.4 Curriculare Rahmenbedingungen	5
2 Leitlinien des Bildungsganges	6
2.1 Lernpsychologische Grundlagen	6
2.2 Kompetenzen	8
2.3 Überlegungen zur Unterrichtsgestaltung	9
3 Konzeption der Lernbausteine	10
3.1 Fachdidaktische Konzeption	10
3.2 Kirchliche Vorgaben	11
3.3 Religionsdidaktische Prinzipien	12
3.4 Lernbereiche	14
3.5 Kompetenzen und Theologische Akzentuierungen	15
3.6 Übersicht über die Lernbausteine	16
Basislernbaustein (BVJ, BF I)	18
Lernbaustein 1 (BF II/BS/BF Dreijährig)	21
Lernbaustein 2 (BS/HBF/BF Dreijährig)	24
Lernbaustein 3 (BS/BF Dreijährig/HBF)	27
Lernbaustein 4 (HBF/FOS/BOS I)	30
Lernbaustein 5 (HBF/FOS/BOS I)	33
Lernbaustein 6 (BOS II)	36
Lernbaustein 7 (BOS II)	39
4 Anhang	42
4.1 Zuordnung von Kompetenzen und inhaltlichen Schwerpunkten	42
Mitglieder der Lehrplankommission	II

VORWORT



Der Religionsunterricht an den öffentlichen berufsbildenden Schulen ist ordentliches Unterrichtsfach und wird gemäß der Verfassung von Rheinland-Pfalz nach Konfessionen getrennt erteilt. Die Lehrpläne orientieren sich an den Grundsätzen der Glaubensgemeinschaften und sind konfessionell geprägt.

Die Lehr- und Lernkultur in den berufsbildenden Schulen hat sich entscheidend weiterentwickelt und verändert. Die Handlungskompetenz der jungen Menschen erhält einen zentralen und zukunftsweisenden Stellenwert. Nachdem für die berufsbezogenen und berufsübergreifenden Unterrichtsfächer in den einzelnen Schulformen kompetenzorientierte Lehrpläne entwickelt wurden, ist auch für das Unterrichtsfach Religion eine besondere Herausforderung gegeben, auf der Grundlage von Kompetenzen zu unterrichten.

Die vorliegenden Lehrpläne für evangelische und katholische Religion tragen diesem Anspruch Rechnung. Sie wurden kompetenzorientiert und als offenes Curriculum gestaltet und gliedern sich in Lernbausteine. Die Lernbausteine sind in sich abgeschlossen, themenorientiert und richten sich an den zu erreichenden Abschlussprofilen aus. Damit bilden die Lehrpläne die curriculare Grundlage für das Unterrichtsfach Religion im Berufsvorbereitungsjahr, der Berufsschule, der Berufsfachschule I und II, der dreijährigen Berufsfachschule, der höheren Berufsfachschule, der Berufsoberschule I und II sowie der Fachoberschule. Mit der Gliederung in Lernbausteine ergeben sich neue Gestaltungsmöglichkeiten für den Unterricht und es wird ein wesentlicher Beitrag zur individuellen Förderung geleistet. Gleichzeitig können die Synergien zwischen den Schulformen und Bildungsgängen besser genutzt und die Durchlässigkeit im Hinblick auf die Möglichkeiten der Höherqualifizierung zwischen den einzelnen Schulformen erhöht werden.

Den Fachkonferenzen obliegt nun die besondere Verantwortung, in dem zu erstellenden Jahresarbeitsplan die notwendige Koordination der Inhalte einzelner Lernbereiche zu gewährleisten. Dieser Lehrplan wird den aktuellen Erwartungen der evangelischen und katholischen Kirche gerecht, greift die Vielfalt an Lebenssituationen auf und stärkt die Jugendlichen, die Herausforderungen in Berufs- und Lebenswelt anzunehmen und sinnvoll zu meistern.

Mein Dank gilt allen Mitgliedern der Lehrplankommission und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Pädagogischen Landesinstitutes für ihre engagierte und kompetente Arbeit. Sie haben ihre vielfältige berufspädagogische Erfahrung eingebracht und im Ergebnis einen Lehrplan geschaffen, der eine hervorragende Grundlage

bildet, im Unterricht Kompetenzen zu fördern,
die die jungen Menschen für eine individuelle
und verantwortungsvolle Bewältigung ihrer
Lebens- und Arbeitssituationen benötigen.

Doris Ahnen

Doris Ahnen
Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Weiter-
bildung und Kultur

1 VORGABEN FÜR DIE LEHRPLANARBEIT

1.1 Bildungsauftrag der Schulformen der berufsbildenden Schule und rechtliche Rahmenbedingungen

Laut Schulgesetz bestimmt sich der allgemeine Auftrag der Schule aus dem Recht des Einzelnen auf Förderung seiner Anlagen und Erweiterung seiner Fähigkeiten sowie aus dem Anspruch von Staat und Gesellschaft an einen Bürger, der zur Wahrnehmung seiner Rechte und Übernahme seiner Pflichten hinreichend vorbereitet ist.

Das Ziel des/der

- Berufsvorbereitungsjahr ist es, Schülerinnen und Schüler auf den Eintritt in eine Berufsausbildung oder in ein Arbeitsverhältnis vorzubereiten. Dabei sind insbesondere Maßnahmen zu unterstützen, die in Kooperation mit anderen Trägern die Chancen für einen Übergang in ein Beschäftigungsverhältnis verbessern. Das Berufsvorbereitungsjahr soll den nachträglichen Erwerb eines dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Bildungsabschlusses ermöglichen (§ 12 Berufsschulverordnung vom 7. Oktober 2005).
- Berufsschule ist, zusammen mit der betrieblichen Ausbildung, der Erwerb eines berufsqualifizierenden Abschlusses. Sie soll zur Erfüllung der Aufgaben im Beruf sowie zur Mitgestaltung der Arbeitswelt und der Gesellschaft in sozialer, ökonomischer und ökologischer Verantwortung befähigen und die allgemeine Bildung weiter vertiefen (§ 2 Berufsschulverordnung vom 7. Oktober 2005).
- Berufsfachschule I ist die Erweiterung der bisher erworbenen allgemeinen Bildung sowie der Erwerb einer fachrichtungsbezogenen beruflichen Grundbildung. Sie vermittelt berufsbezogene und allgemeine Grundkenntnisse und

Grundfertigkeiten zur Förderung der beruflichen Handlungskompetenz und unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung individueller Lerntechniken und -strategien. Zur Erreichung dieser Ziele muss die Berufsfachschule I den Unterricht an einer für ihre Aufgaben spezifischen Pädagogik ausrichten, die Handlungsorientierung betont (KMK-RV-BS vom 15. März 1991). Der Unterricht in der Berufsfachschule I soll insbesondere dem Anspruch auf Ganzheitlichkeit, dem Vermitteln von Arbeitstechniken und der Entwicklung von Kompetenzen durch Förderung des selbstgesteuerten Lernens und Arbeitens in Unterrichtsprojekten Rechnung tragen (§ 2 Berufsfachschulverordnung I und II vom 17. September 2004).

- Berufsfachschule II ist der Erwerb des qualifizierten Sekundarabschlusses I. Sie verbindet berufsübergreifende Lerninhalte mit berufsbezogenen Projekten aus den einzelnen Fachrichtungen. Dabei soll die berufliche Handlungskompetenz gefördert werden, indem Erfahrungs- und Lernsituationen geschaffen werden, die den individuellen Lernprozess der Schülerinnen und Schüler unterstützen. Der Unterricht in der Berufsfachschule II soll insbesondere dem Anspruch auf Ganzheitlichkeit, dem Vermitteln von Arbeitstechniken und der Entwicklung von Kompetenzen durch Förderung des selbstgesteuerten Lernens und Arbeitens in Unterrichtsprojekten Rechnung tragen (§ 2 Berufsfachschulverordnung I und II vom 17. September 2004).
- dreijährigen Berufsfachschule ist es, zu einem Bildungsstand zu führen, der dem Abschluss einer Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf des Handwerks entspricht. Dreijährige Berufsfachschulen werden in Vollzeitunterricht mit der Dauer von drei

Schuljahren geführt. Sie vermitteln im ersten Schuljahr eine berufsbezogene Grundbildung. Im zweiten und dritten Schuljahr erfolgt die berufsbezogene Fachbildung (beispielsweise § 2 Berufsfachschulverordnung – Handwerksberufe – Meisterschule Kaiserslautern vom 25. Mai 2001 in der Fassung vom 01.07.2008).

- Höheren Berufsfachschule ist es, berufliche und allgemeine Kompetenzen zu fördern und gemäß § 43 Abs. 2 des Berufsbildungsgesetzes und § 36 Abs. 2 der Handwerksordnung zu schulischen Berufsqualifikationen, zur Höherqualifizierung und zur Persönlichkeitsbildung der Schülerinnen und Schüler zu führen. Die höhere Berufsfachschule bildet berufsqualifizierend entsprechend dem Profil der Fachrichtung aus. Die Kompetenzen orientieren sich an den Lernfeldern ausgewählter Berufsgruppen und basieren auf einer Verzahnung von schulischem und beruflichem Lernen. Der Unterricht in der höheren Berufsfachschule trägt dem Anspruch auf Ganzheitlichkeit Rechnung. Er ist prozessorientiert unter verstärkter Einbindung von handlungsorientiertem Arbeiten und fördert die Selbstlernkompetenz der Schülerinnen und Schüler in besonderem Maße (§ 2 Landesverordnung über die höhere Berufsfachschule vom 16. Januar 2009).

- Fachoberschule ist die Entwicklung fachlicher-methodischer, individueller und sozialer Handlungs- und Gestaltungskompetenzen, die zur Aufnahme einer Berufsausbildung, einer beruflichen Tätigkeit oder eines Studiums sowie zu wertorientiertem, individuellem Verhalten und zur verantwortlichen Mitgestaltung des öffentlichen Lebens befähigen. Die Fachoberschule führt als berufsbezogenes Bildungsangebot zur Fachhochschulreife (§ 2 Landesverordnung über die Fachoberschule vom XX.XX.2011)

- Berufsoberschule I ist der Erwerb der Fachhochschulreife. Durch die Förderung berufsorientierter Fachkenntnisse und allgemein bildender Lerninhalte trägt sie zur Persönlichkeitsbildung der Schülerinnen und Schüler bei und befähigt sie zu vernetztem Denken, zu wertorientiertem Verhalten sowie zur verantwortlichen Mitgestaltung des öffentlichen Lebens (§ 2 Landesverordnung über die Berufsoberschule vom 26. Juli 2005).

- Berufsoberschule II ist der Erwerb der fachgebundenen oder – bei Nachweis hinreichender Kenntnisse in einer zweiten Fremdsprache – der allgemeinen Hochschulreife. Durch die Förderung berufsorientierter Fachkenntnisse und allgemein bildender Lerninhalte trägt sie zur Persönlichkeitsbildung der Schülerinnen und Schüler bei und befähigt sie zu vernetztem Denken, zu wertorientiertem Verhalten sowie zur verantwortlichen Mitgestaltung des öffentlichen Lebens (§ 2 Landesverordnung über die Berufsoberschule vom 26. Juli 2005).

Die Grundlage für diesen Lehrplan bildet die entsprechende Landesverordnung über die jeweilige Schulform in ihrer letzten Fassung.

1.2 Struktur der Lernbausteine

In den oben aufgeführten Schulformen ist der Unterricht in den Unterrichtsfächern Deutsch/Kommunikation, Erste und Zweite Fremdsprache, Mathematik, Biologie, Chemie und Physik, Sozialkunde/Wirtschaftslehre sowie Evangelische und Katholische Religion in Form von Lernbausteinen organisiert. Die Lernbausteine stellen ein vom Hauptschulabschluss bis zur Allgemeinen Hochschulreife reichendes Curriculum dar. Sie sind in sich abgeschlossen und themenorientiert. Ein Unterrichtsfach besteht dabei aus mehreren aufeinander aufbauenden Lernbausteinen mit einem durchgängigen inhaltlichen und didaktisch-methodischen Konzept. Hierdurch werden Doppelbelastungen curricularer Inhalte in verschiedenen Schulformen vermieden. Die Umsetzung der Lehrpläne in Unterricht erfordert, dass die ausgewiesenen und angestrebten Kompetenzen unter Bezugnahme auf berufliche Themen- bzw. Problemstellungen erworben werden. Dadurch wird ein Berufsbezug hergestellt.

Lernbausteine haben darüber hinaus das Ziel, die Unterrichtsorganisation flexibler zu gestalten. Sie ermöglichen eine organisatorische Planung und unterrichtliche Durchführung klassen- bzw. schulformübergreifenden Unterrichts. Diese Flexibilität erlaubt die Bildung und gezielte Förderung von Lernenden in Lerngruppen mit gleicher Vorbildung gemäß ihrer tatsächlichen Leistungsfähigkeit. Einzelne Lernbausteine können in verschiedenen Schulformen unterschiedliche zeitliche Stundenansätze aufweisen. Sie unterscheiden sich dagegen nicht in ihren kompetenzorientierten Zielformulierungen oder in ihren inhaltlichen Orientierungen (vgl. Konzeption der jeweiligen Unterrichtsfächer). Ein höherer Stundenansatz bietet Schülerinnen und Schülern dabei einen umfassenderen zeitlichen Rahmen zum Erreichen der in den Lernbausteinen ausgewiesenen Kompetenzen.

Die Ziele der Lernmodule sind nur dann erreicht, wenn sie in Verbindung mit den entsprechenden Methoden- und Sozialkompetenzen vermittelt werden.

Im Rahmen der Berufs- und Schullaufbahnberatung für Eltern sowie Schülerinnen und Schüler erfolgt eine intensive und individuelle Information über Fördermöglichkeiten vor dem Hintergrund der organisatorischen Umsetzung der Lernbausteine.

Die Aufnahme in einen weiterführenden Lernbaustein

- orientiert sich an den bisher erreichten schulischen Abschlüssen,
- orientiert sich an der (erfolgreichen) Teilnahme vorangegangener Lernbausteine,
- erfolgt im Rahmen einer Schullaufbahnberatung. Die Bildung der Lerngruppen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler bleibt der einzelnen Schule überlassen.

1.3 Zeitliche Rahmenbedingungen

Lernbausteine und Unterrichtsstunden im Fach Religion in den einzelnen Schulformen

LB 7										40
LB 6										40
LB 5					40	40	40			
LB 4					40	40	40			
LB 3	40				40	40				
LB 2	40				40	40				
LB 1	40			80	40					
LB Basis	80			80						
Schul- formen	BVJ	BS	BF I	BF II	BF dreij.	HBF	FOS	BOS I	BOS II	

1.4 Curriculare Rahmenbedingungen

Die für die berufsübergreifenden Unterrichtsfächer verbindlich ausgewiesenen Kompetenzen und Inhalte sind in den Lernbausteinen in einzelne Lernbereiche aufgegliedert. Die Reihenfolge ihrer Umsetzung innerhalb des Lernbausteins bleibt der einzelnen Schule eigenverantwortlich überlassen.

Aufgabe von Lehrerinnen und Lehrern ist es, die curricularen Vorgaben des Lehrplans in Bezug auf Bildungsauftrag und Zielsetzung der jeweiligen Schulform unter Berücksichtigung regionaler und schulspezifischer Besonderheiten zu konkretisieren und umzusetzen.

Auf das Ausweisen umfangreicher Lerninhalte wird bewusst verzichtet. Eine verstärkte Ausweitung handlungs- und problemorientierter Lehr-Lern-Konzepte wurde hierdurch häufig verhindert. Die angestrebte berufliche Handlungskompetenz ist nicht durch ein lineares Abarbeiten des Lehrstoffes zu erreichen, sondern es gilt, die fachlich relevanten Probleme und Inhaltsstrukturen in einen durchgängigen situativen Kontext zu stellen und aus diesem heraus mit den Lernenden zu erarbeiten und zu systematisieren.

Die Verwaltungsvorschrift des Kultusministeriums über die Arbeitspläne für den Unterricht an allgemein bildenden und berufsbildenden Schulen vom 30. April 1981 (Amtsblatt 12/1981, S. 291) verlangt als Planungshilfe für die notwendige Koordination der Inhalte einzelner Lernbereiche zur Unterrichtsgestaltung das Erstellen eines Arbeitsplans. Für den Arbeitsplan ist es notwendig, dass sich die Lehrkräfte zu einem Team zusammenschließen und sich in Vorgehensweise (z. B. Methoden-, Projekttraining, allgemeine Schwerpunktsetzungen wie Informationsbeschaffung)

sowie Festlegung von Schwerpunkten für die Förderung lernbereichsübergreifender Kompetenzen gemeinsam abstimmen.

Auf der Grundlage der geltenden Lernbausteine erstellen zusammenarbeitende Lehrerteams einen entsprechenden Arbeitsplan, der u. a.

- fachliche und organisatorische Zuordnungen vornimmt,
- didaktische Konkretisierungen durchführt,
- Verknüpfungen mit anderen Lernbereichen und den verschiedenen Kompetenzen ausweist,
- Zeitrichtwerte festlegt,
- Medien benennt,
- sonstige Hilfen zur Umsetzung des Lehrplans in Unterricht anbietet.

Die damit verbundene umfassende curriculare Planungsarbeit und die Realisierung des handlungsorientierten Lehr-Lern-Konzepts erfordern die Weiterentwicklung bisheriger Unterrichtsstrategien. Der Lehrplan soll die Voraussetzungen schaffen, die Ziele des Unterrichts auf Erkenntnisgewinnung und Handlungsfähigkeit in komplexen sowie realitätsnahen Problemstellungen auszurichten. In diesen Problemstellungen soll soweit wie möglich die Erfahrungswelt der Lernenden berücksichtigt werden.

2 LEITLINIEN DES LERNBAU- STEINKONZEPTE

2.1 Lernpsychologische Grundlagen

In den letzten Jahren was zu beobachten, dass traditionelle Formen des Lehrens und Lernens zu kurz greifen, wenn man Lernende darauf vorbereiten will, der Komplexität beruflicher Aufgaben gerecht zu werden. Sowohl in Schule als auch in vielen Bereichen der Wirtschaft war zu beobachten, dass das im Unterricht erworbene bzw. vermittelte Wissen nicht oder nur mangelhaft zur Anwendung gebracht werden kann. Der Begriff „Vermittlung“ ist in diesem Zusammenhang allerdings eher irreführend: Er impliziert einen einfachen Transport von Wissen aus dem Kopf der Lehrenden in den Kopf der Lernenden – eine Vorstellung, die mit den Kenntnissen der Lern- und Wissenspsychologie nicht vereinbar ist. Wissen ist kein objektiver, transportierbarer Gegenstand, sondern das Ergebnis von individuellen Konstruktionsprozessen.

Zum anderen zeigt traditionelle Instruktion auch in motivationaler und emotionaler Hinsicht ungünstige Effekte. Metakognitive Lernprozesse („Lernen des Lernens“) und Lernen in informellen Gruppen sind allein mit diesen bislang üblichen Organisationsformen kaum kompatibel. Tatsachenwissen ist für die Lernenden oftmals nur „träges Wissen“, das im günstigen Fall im Gedächtnis gespeichert wird – ohne anschluss- und anwendungsfähig zu sein.

Wissen im weitesten Sinne umfasst vielmehr verschiedene Ebenen, nämlich domänenspezifisches Wissen (deklaratives Wissen; Wissen über Sachverhalte), prozedurales Wissen (Wissen, auf dem Fertigkeiten beruhen), strategisches Wissen (Heuristiken und Problemlösestrategien), metakognitives Wissen (Wissen, das der Kontrolle und Steuerung von Lern- und Denkprozessen zugrunde liegt) verbale Fähigkeiten, sowie soziale Fertig-

keiten und Kompetenzen. Die Unterstützung des Wissenserwerbs kann sich nicht nur an Inhalten und Zielen orientieren, sondern muss vor allem auch an den Prozessen des Wissenserwerbs ansetzen. Dem Lehrplan liegt daher ein aktiver, selbstgesteuerter, konstruktiver, situativer und sozialer Prozess des Wissenserwerbs zugrunde. Die folgenden Erläuterungen zu den Merkmalen dieses Wissenserwerbsprozesses sind als Thesen zu verstehen, die im Lehrplan die Grundlage für eine Ordnung verschiedener Ansätze zur Förderung des Wissenserwerbs bilden:

- Der Erwerb neuen Wissens ist nur über die aktive Beteiligung der Lernenden möglich. Besondere Charakteristika dieser für das Lernen unabhängigen Aktivität sind Motivationen und/oder Interesse am Prozess oder Gegenstand des Wissenserwerbs.
- Wissenserwerb unterliegt dabei stets einer gewissen Steuerung und Kontrolle durch den Lernenden. Das Ausmaß dieser Selbststeuerung und Selbstkontrolle ist je nach Lernsituation und Lernumgebung sehr unterschiedlich; Wissenserwerb ohne jeglichen Selbststeuerungsanteil ist allerdings nicht denkbar.
- Wissen ist immer konstruiert: Jeder Lern- und Wissenserwerbsprozess ist damit konstruktiv. Die verschiedenen Formen des Wissens können nur erworben und letztlich auch genutzt werden, wenn sie in bestehende Wissensstrukturen eingebaut und vor dem Hintergrund individueller Erfahrungen interpretiert werden.
- Wissen weist stets kontextuelle Bezüge auf; der Erwerb von Wissen ist daher an einen spezifischen Kontext gebunden und somit situativ.

-
- Wissen ist nicht nur das Resultat eines individuellen Konstruktionsprozesses, sondern erfordert zugleich auch soziale Aushandlungsprozesse. Damit kommt dem Wissenserwerb in kooperativen Situationen sowie den soziokulturellen Einflüssen auf den Lernprozess eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zu.

Die hier nur kurz erläuterten Merkmale des Wissenserwerbs sind nicht unabhängig voneinander; vielmehr überlappen sie sich zum Teil oder bedingen einander. Ihre getrennte Betrachtung ermöglicht es hingegen, einzelne Aspekte bei der Unterrichtsgestaltung zu berücksichtigen.

2.2 Kompetenzen

Um das Bildungsziel berufliche Handlungskompetenz zu erreichen, müssen die Lernenden über Kompetenzen (sogenannte Leistungsdispositionen) in Form von Wissen und Können sowie über die Fähigkeit zur Kontrolle und Steuerung der zugrunde liegenden Lern- und Denkprozesse verfügen. Diese versetzen sie in die Lage neue, unerwartete und zunehmend komplexer werdende berufliche als auch lebensweltliche Situationen erfolgreich zu bewältigen. In diesem Zusammenhang wird Handlungskompetenz nicht als Summe von Fach-, Methoden-, Sozial- und Lernkompetenz ausgewiesen. Die Kompetenzen lassen sich in individuellen und in gruppenbezogenen Lernprozessen entwickeln. Unterricht hat das Problem zu lösen, wie vorhandene Kompetenzen effizient gefördert und neue Kompetenzen angestrebt werden. In Anlehnung an Weinert werden in diesem Lehrplan unter Kompetenzen die bei Lernenden vorhandenen oder erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten verstanden, die erforderlich sind, um bestimmte Probleme zu lösen und die damit verbundenen motivationalen, volitionalen¹ und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können. Da der Entwicklung der nationalen Bildungsstandards die gleiche Kompetenzdefinition zu Grunde liegt, trägt dieser Lehrplan ebenfalls zu deren unterrichtlicher Förderung bei.

Als Begründung der Auswahl dieser Definition von Kompetenz sind vor allem vier Merkmale entscheidend:

1. Kompetenzen sind als fachliche Kriterien definiert, d. h., Indikator einer Kompetenz ist die erfolgreiche Bewältigung bestimmter Anforderungen.
2. Der Begriff der Kompetenz ist für kognitive Fähigkeiten, Fertigkeiten, Handlungen usw. belegt. Motivationale Orientierungen sind davon getrennt zu erfassen.
3. Kompetenzen sind prinzipiell bereichsspezifisch begrenzt, d. h. stets kontext- und situationsbezogen zu bewerten.
4. Kompetenzen sind als Dispositionen verstanden und damit als begrenzt verallgemeinerbar. Das heißt, die erfasste Kompetenz geht über die Erfassung einer einzelnen konkreten Leistung hinaus.

Kompetenzen werden in diesem Sinne immer als Verbindung von Inhalten einerseits und Operationen oder „Tätigkeiten“ an bzw. mit diesen Inhalten andererseits verstanden.

Zu den wesentlichen Zielen und Qualitätsmerkmalen eines Religionsunterrichtes gehört darüber hinaus die Förderung von christlichen Einstellungen und Haltungen (z. B. Wachheit für letzte Fragen, Lebensfreude, Dankbarkeit für das eigene Leben und die ganze Schöpfung, Sensibilität für das Leiden anderer, Hoffnung auf Versöhnung über den Tod hinaus, Wertschätzung des christlichen Glaubens). Diese können nicht in gleicher Weise wie der Erwerb von Kenntnissen und Fertigkeiten operationalisiert und evaluiert werden.²

1 Vom Willen her bestimmt.

2 vgl. Kirchliche Richtlinien zu Bildungsstandards Sek. I, Bonn 2004, S. 9.

2.3 Überlegungen zur Unterrichtsgestaltung

Ein auf Orientierungs-, Erkenntnis- und Handlungsfähigkeit zielender Unterricht ist nicht mehr allein mit Lehr-Lernsituationen vereinbar, in denen möglichst effektiv umfassendes Detailwissen fachsystematisch, zeitökonomisch und unabhängig von beruflichen Handlungsabläufen vermittelt wird. In der Vergangenheit wurde zu sehr Wert auf additiv angelegtes Faktenwissen, die so genannten Grundlagen, gelegt. Unterstützt wurde diese Vorgehensweise durch die überholte Vorstellung, der Unterricht müsste immer von einfachen zu komplexen Inhalten strukturiert und im Interesse der Lernenden auf eindeutige richtige oder falsche Lösungen angelegt sein.

Wissen wurde bisher in aller Regel mit einer gewissen sachlogischen Systematik vermittelt und erworben. Lange Zeit galt es als unumstritten, dass die auf diese Weise aufgebauten schulischen Kenntnisse auch im alltäglichen oder beruflichen Leben genutzt werden können. Inzwischen gibt es daran gravierende Zweifel. Systematisch erworbenes Wissen ist anders strukturiert, anders organisiert und anders abrufbar als es die meisten praktischen Anwendungssituationen erfordern. Prinzipiell verfügbares Wissen bleibt deshalb oft ungenutzt, obwohl man es eigentlich zur Lösung bestimmter Probleme braucht. Dieser Lehrplan geht deshalb davon aus, dass Lernen sowohl sachsystematisch als auch situiert erfolgen muss. Daher bedarf es im Unterricht von Anfang an einer Nutzung des erworbenen Wissens in lebensnahen, fachübergreifenden, beruflichen und sozialen sowie problemorientierten Zusammenhängen.

Ausgangspunkt bei der Ausarbeitung entsprechender Lernsituationen sind die angestrebten Kompetenzen. Erst danach stellt sich die Frage nach den Inhalten. Das heißt, die Inhalte folgen den Kom-

petenzen. Um Missverständnissen vorzubeugen: Die fachsystematischen Unterrichtsanteile bleiben auch in Zukunft relevant, jedoch in einem reduzierten und auf die jeweilige Zielsetzung ausgerichteten Umfang. Sie dienen den Lernenden als notwendiges Orientierungs- und Erschließungswissen zur erfolgreichen Bearbeitung beruflicher und lebensweltlicher Anforderungen.

Verwirklichen lassen sich diese Ansätze in einem problemorientierten Unterricht. In ihm werden möglichst authentische Ereignisse oder Situationen in den Mittelpunkt gestellt, die die persönliche Lebens- und Erfahrungswelt von Lernenden berücksichtigen. Bei der Ausarbeitung entsprechender Lernsituationen ist besonders darauf zu achten, dass sie an die Situation der Lerngruppe angepasst sind und die Lernenden weder über- noch unterfordern, um sie zunehmend an Selbsttätigkeit und selbstgesteuertes Lernen heranzuführen. Insbesondere profitieren hiervon Schülerinnen und Schüler mit erhöhtem Förderbedarf.

Vor diesem Hintergrund sollte sich ein kompetenzorientierter Unterricht an nachfolgenden Kriterien orientieren:

- Möglichst reale Probleme und authentische Lernsituationen mit einer der jeweiligen Klasse entsprechenden Komplexität
- Ermöglichen von selbstgesteuertem Lernen unter zunehmend aktiver Beteiligung der Lernenden
- Kooperatives Lernen mit arbeitsteiliger Anforderungsstruktur und individueller Verantwortlichkeit
- Einplanen von Lernhilfe (Instruktion), Unterstützung und Hilfestellung, um Demotivation durch Überforderung zu vermeiden

3 KONZEPTION DER LERNBAU- STEINE

3.1 Fachdidaktische Konzeption

Der Lehrplan steuert das Lernen der Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage und in der Verantwortung des christlichen Glaubens unter den didaktischen Bedingungen der Berufsbildenden Schulen. Er bietet Orientierung für die Gestaltung des Religionsunterrichtes, damit Jugendliche und junge Erwachsene in der Phase des Hineinwachsens in die Arbeits- und Erwachsenenwelt kompetenter ihre Lebensaufgaben bewältigen. Dabei baut er auf Wissensvorräten, Einsichten, Einstellungen und Haltungen der Schülerinnen und Schüler auf, die sie in ihrer Alltagswelt und im Religionsunterricht des allgemein bildenden Schulwesens erworben haben.

Der Lehrplan setzt neue Akzente: Er stellt konsequent die Frage nach klarem Sehen, tragfähigem Urteilen und verantwortlichem Handeln im Alltags-, Arbeits- und Berufsleben und greift dabei auf Gehalte der biblischen, fundamentaltheologischen und sozialetischen Tradition der Kirche zurück.³

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Berufsbildenden Schule werden mit einer Fülle neuer Lebenserfahrungen und Entwicklungsaufgaben konfrontiert. Die Loslösung vom Elternhaus, das Bedürfnis zu lieben und geliebt zu werden und die Gestaltung dieser Beziehungen, die neuen Erfahrungen in der Arbeitswelt, das Bemühen um einen guten Schul- und Ausbildungsabschluss, der Weg zu Eigenverantwortlichkeit, die Sehnsucht nach glücklichem, sinnvollem Leben in Freiheit fordern alle ihre Kräfte auf den unterschiedlichsten Ebenen heraus. Der Religionsunterricht greift die Vielfalt an Lebenssituationen auf und stärkt die

Schülerinnen und Schüler, die Herausforderungen in Beruf und Lebenswelt sinnvoll zu meistern.

Er muss „sein Profil

- in der individuellen, sozialen und religiösen Lebenswelt der Schüler,
- am Leben in der einen Welt und an sozialetischen Dimensionen von Arbeit, Wirtschaft und Technik,
- an der schöpfungstheologischen Orientierung der Weltgestaltung,
- an der lebendigen, befreienden Botschaft des Reiches Gottes in gegenwärtigen Lebenszusammenhängen,
- an der tröstenden, versöhnenden und heilenden Zusage Jesu Christi

zu gewinnen suchen.“⁴

Dabei steht der Religionsunterricht vor mehrfachen Aufgaben: Zum einen stärkt er die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ihrer Bereitschaft, „ihr privates, gesellschaftliches und berufliches Leben verantwortungsbewusst zu gestalten. Zum anderen befragt er kritisch die Instrumentalisierung des Menschen für die Sachzwänge z. B. gesellschaftlicher, wissenschaftlicher und ökonomischer Prozesse, weil das ihm zugrunde liegende Menschenbild den Menschen höher stellt als die Dinge.⁵

Die Theologie fordert „den Religionsunterricht auf, sich der Auseinandersetzung zu stellen, seine Ziele und Themen so zu wählen, dass die Welterfahrung jedes Einzelnen, die realen Umstände, die Probleme und Konflikte des Lebens zu seinem integrierenden Bestandteil werden“.⁶

3 vgl. Der Religionsunterricht an Berufsbildenden Schulen. Die dt. Bischöfe, Bonn 1982.

4 vgl. Zum Religionsunterricht an Berufsbildenden Schulen Bonn 1991, S. 83ff.

5 vgl. Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Grundlagenplan für den katholischen Religionsunterricht an Berufsschulen Bonn 2002, S. 19.

6 vgl. Gemeinsame Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland, Beschluss: der Religionsunterricht in der Schule 2.4.3.

3.2 Kirchliche Vorgaben

Maßgeblich für die Konzeption des katholischen Religionsunterrichts allgemein bleiben der Beschluss der Würzburger Synode „Der Religionsunterricht in der Schule“ (1974) und seine Fortschreibung durch das Wort der deutschen Bischöfe „Die bildende Kraft des Religionsunterrichts“ (1996) und „Der Religionsunterricht vor neuen Herausforderungen“ (2005).

Für den Bereich der Berufsbildenden Schule bildet die Bischöfliche Erklärung „Zum Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen“ (1991) und

„Der Grundlagenplan für die Berufsschule“ (2002) hinsichtlich der Vorgaben und Bedingungen des katholischen Religionsunterrichtes, der didaktischen Struktur und des Beitrages zur Förderung der Handlungskompetenz die maßgebliche Grundlage. Für das Verständnis von Bildungsstandards und des Kompetenzbegriffes bieten die „Kirchlichen Richtlinien zu Bildungsstandards in den Jahrgangsstufen 5-10/Sekundarstufe I“ (2004) und die „Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Katholische Religionslehre“ (2006) der KMK eine wertvolle Orientierung.

3.3 Religionsdidaktische Prinzipien

Als religionsdidaktische Grundorientierung geht der Lehrplan von der grundlegenden Anforderung des Synodenbeschlusses aus: „Der Glaube soll im Kontext des Lebens vollziehbar, und das Leben soll im Licht des Glaubens verstehbar werden. Der Religionsunterricht muss diese anthropologische Dimension des christlichen Glaubens zur Geltung bringen, dabei aber wissen, dass die Botschaft nicht aus, sondern an der Erfahrung und Situation des Menschen verifiziert wird; er ist nur dann christlicher Religionsunterricht, wenn er die Fragen und Probleme der Menschen und der Welt in Offenheit für das Zeugnis der Schrift und den Glauben der Kirche zu klären sucht.“⁷

Der Lehrplan folgt dabei dem methodischen Dreischritt sehen – urteilen – handeln.

Lebenswirklichkeit wahrnehmen (SEHEN)

Ehe Schülerinnen und Schüler Lebenswirklichkeit verstehen und deuten können, brauchen sie deren differenzierte Wahrnehmung. Entgegen der Tendenz von verkürzenden und vereinfachenden Wahrnehmungsmustern muss Wahrnehmungsfähigkeit eingeübt werden. Nur so können eingefahrene Wahrnehmungsgewohnheiten unterbrochen werden. Es gilt, die Wahrnehmungsfähigkeit für die Einsichten und Einstellungen der eigenen Person wie für die gesellschaftlichen Zusammenhänge, Beziehungen, Ambivalenzen, Widersprüchlichkeiten und Spannungen zu schärfen, insbesondere hinsichtlich derer, die aus dem Blickfeld der Gesellschaft verschwinden.

Die Kompetenzen dieses Bereichs zielen darauf, Wahrnehmungsschablonen, Wahrnehmungsverdrängungen oder Ausschließlichkeitsansprüche aufzubrechen. Auf diese Weise wird zugleich eine

produktive Verlangsamung erreicht, die ein Mehr an Intensität, Aufmerksamkeit, Vorstellungskraft, Kreativität und Intuition ermöglicht. Alltagsweltliche Wahrheiten werden kritisch hinterfragt.

Diese Kompetenzen sind eine Wahrnehmungsschule, die anregt, sich auf die Perspektiven des liebenden und parteiischen Gottes einzulassen und so Welt und Leben unter der Befreiungs- und Heilungsperspektive des Redens und Tuns Jesu wahrzunehmen.

Lebenswirklichkeit deuten (URTEILEN)

Die Kompetenzen, die die differenzierte Wahrnehmung der Lebenseinsichten anbahnen, erfordern eine kritische Bewertung. Die Deutungsmuster des christlichen Glaubens, die aus der Praxis Jesu als Aktualisierung der jüdischen Tradition erwachsen, sollen die Alltagsreflexion der Schülerinnen und Schüler bereichern. Die biblischen Texte zeigen, dass das Vertrauen auf Gott Widerstand gegenüber den Bedrohungen und Unfreiheiten des menschlichen Lebens provoziert und eine Befreiungspraxis in Gang setzt. Biblische Deutekategorien geben der Vernunft und den Einstellungen des Menschen auf diese Weise neue Perspektiven:

- Scheitern muss nicht das Ende der Hoffnung sein.
- Versöhnung und Anerkennung des Anders ist nicht Selbstaufgabe, sondern Wandlung zu neuer Beziehungsfähigkeit.
- Vergebung kann Schuld und Sünde heilen.
- Liebe kann zerstörerische Strukturen überwinden.
- Dem Tod steht die Hoffnung auf unzerstörbares Leben gegenüber.

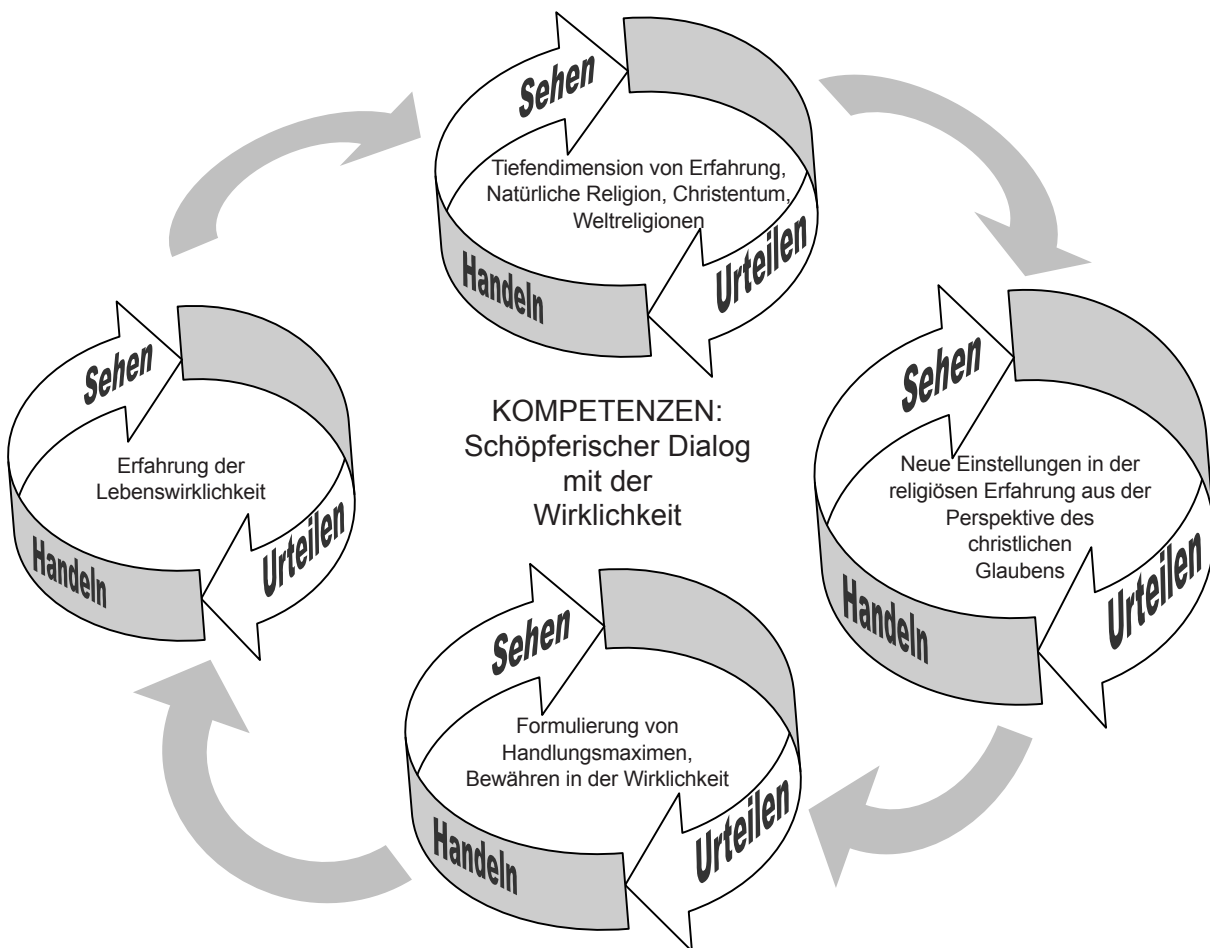
⁷ vgl. Ebd. 2.4.2

Diese Glaubensüberzeugungen und verborgenen Sehnsüchte zeigen sich in den biblischen Texten als Verheißungen und werden deshalb zu Deutekategorien, die die Schülerinnen und Schüler anleiten, Neues zu denken, zu beurteilen, zu fühlen und zu werten. Auf diese Weise werden Einsichten und Einstellungen der Schülerinnen und Schüler perspektivisch erweitert und verändert und werden zu Leitideen neuen Handelns.

Handlungsperspektiven zeigen (HANDELN)

Die christlichen Deutekategorien werden für die Schülerinnen und Schüler auf zweierlei Weise handlungsorientierend: Für eher säkular denken-

de Schülerinnen und Schüler setzen sie, in deren Sprache formuliert, neue lebensfördernde Impulse frei. Theologisch Zentrales wandert in den Bereich säkularen Denkens und Handelns und bereichert unsere Kultur mit neuen Einsichten. Eher religiös geprägte Schülerinnen und Schüler integrieren christliche Gehalte in das eigene Lebenskonzept. Der Religionsunterricht hat zu zeigen, wie durch Wahrnehmungsschärfe und kritisches Urteilen die Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler erweitert wird. Die Kompetenzen regen an, im Religionsunterricht Modelle zu erproben, wie das Geltendmachen eigener, lebensfördernder Ansprüche in den einzelnen Handlungsfeldern gelingen kann.



3.4 Lernbereiche

Die vertikale und horizontale Verschränkung eines jeweiligen Lernbereichs über die Lernbausteine hinweg ermöglicht, dass sich über einen Bildungsgang hinweg zusammenhängende Einsichten ergeben. Diese bewirken die Vernetzung des Wissens, die Entwicklung von Einstellungen und die Annahme von Grundsätzen, die das Leben orientieren und prägen. Für den Lehrplan bleiben die Zusammenhänge und Beziehungen des Alltagslebens leitend, damit die Schülerinnen und Schüler sie deuten lernen und dazu Stellung beziehen.

Damit dies in differenzierten Lernschritten gelingt, beschreibt der Lehrplan in den formulierten Kompetenzen, wie sinnvolles Orientierungs- und Handlungswissen der Schülerinnen und Schüler über die Stufen des Sehens, Urteilens und Handelns aufgebaut wird.

Der vorliegende Lehrplan Katholische Religion geht davon aus, dass sich bestimmte Erfahrungen und Fragen in unterschiedlichen Lebensaltern immer wieder neu und anders stellen. Es gibt keine – auch keine religiösen – Fragen, die modular abschließen. Permanente Wiederholungen werden gleichwohl vermieden. Die ausgesuchten Lernbereiche werden mit aufsteigenden Kompetenzstufen in Form eines Spiralcurriculums über mehrere Lernbausteine hinweg geführt.

In der Übersicht werden zwei große Einheiten deutlich. Nach dem Basislernbaustein und den Lernbausteinen 1 bis 3 erfolgt ein Einschnitt.

Diese Lernbausteine in den Schulformen Berufsvorbereitungsjahr, Berufsfachschule I und II und Berufsschule verstehen sich als Einheit mit einem verstärkten Lebens- und Berufsweltbezug. Die Entwicklung der Kompetenzen geschieht an zentralen Inhalten des christlichen Glaubens im Kontext eines akzentuierten Lebens- und Berufsbezuges.

Eine Besonderheit bilden die Lernbausteine 2 und 3, die keinem direkten Abschluss zugeordnet sind und damit Raum bieten, auf die jeweiligen Horizonte der Berufsbilder der Berufsschule und der höheren Berufsfachschule einzugehen.

Die Lernbausteine 4 bis 7 im Bereich der höheren Berufsfachschule, der Fachoberschule und der Berufsoberschule I und II orientieren sich an den höherqualifizierenden Abschlüssen der Fachhochschulreife bzw. Allgemeine Hochschulreife. Die Bedeutung der fachwissenschaftlich-inhaltsbezogenen Kompetenzen nimmt zu.

Die Auswahl der Lernbereiche orientiert sich an den Themenbereichen des Grundlagenplanes, den Gegenstandsbereichen der Richtlinien zu den Bildungsstandards, den Halbjahresthemen der Mainzer Studienstufe und den Perspektiven von Kirche und Theologie in den einheitlichen Prüfungsanforderungen für das Abitur.

3.5 Kompetenzen und Theologische Akzentuierungen

Die Darstellung der Lernbereiche im Einzelnen, die sich weitgehend an der didaktischen Struktur des Grundlagenplanes orientiert, umfasst anzustrebende Kompetenzen und theologische Akzentuierungen.

Die Kompetenzen werden in der Bearbeitung herausfordernder Situationen aus den beruflichen, privaten und gesellschaftlichen Lebensbereichen in der Auseinandersetzung mit überliefertem Glaubensgut entwickelt.

Da im Religionsunterricht der Berufsbildenden Schule auf der Grundlage seiner primären Bezugswissenschaft Theologie die „Fachwissenschaft“ nicht im Ganzen zur Sprache kommen kann, müssen Akzente gesetzt werden.

Die im Lehrplan aufgeführten Kompetenzen und theologischen Akzentuierungen sind verbindlich, jedoch nicht abschließend.

ÜBERSICHT ÜBER DIE LERNBAUSTEINE

Lernbereiche	Basislernbaustein	Lernbaustein 1	Lernbaustein 2	Lernbaustein 3
1.1 Religion im Leben begegnen	Religiosität wahrnehmen	Die kulturelle Dimension von Religion	Die gesellschaftliche Dimension von Religion	Die gesellschaftskritische Dimension von Religion
1.2 Christsein in Beziehungen	Ich	Ich und Du	Ich , Wir und die Anderen	Nächsten- und Gottesliebe
1.3 Leben und Arbeiten	Arbeit ist notwendig – Arbeitslosigkeit ist belastend	Arbeit ist für den Menschen	Menschenwürdige Arbeit	Arbeit gestalten
1.4 Mit Krisen und Konflikten im Leben umgehen	Krisen und Konflikte als Teil des Lebens akzeptieren	Krisen und Konflikte als Herausforderung	Das Leben gestalten	Das Leben verantworten
1.5 Die Frage nach Gott	Gott entdecken	Der verlorengegangene Gott	Sichtbarmachen des Unsichtbaren – Sakramente	Nachfolge Jesu Christi

Lernbereiche	Lernbaustein 4	Lernbaustein 5	Lernbaustein 6	Lernbaustein 7
2.1 Kirche als Volk Gottes in der Welt	Die Frage nach der Kirche	Kirche in Entwicklung	Kirche in der Gesellschaft	Kirche als Volk Gottes
2.2 Leben in der Nachfolge Jesu Christi	Jesus von Nazareth	Christ sein wegen Christus	Sich dem Anspruch Jesu Christi stellen	Nachfolgen
2.3 Die Frage nach dem Sinn und die christliche Hoffnung	Auf der Suche nach Leben in Fülle	Kritische Prüfung vielfältiger Sinnangebote	Christliches Leben - Es geht wirklich!	Begriffene und reflektierte Hoffnung
2.4 Ethisches Handeln zwischen individuellem Freiheitsstreben und solidarischer Verantwortung	Der Mensch als Person	Der Mensch als soziales Wesen	Der Mensch in Selbstverantwortung	Der Mensch als gesellschaftlich verantwortliches Wesen
2.5 Die Frage nach Gott	Der verkündete Gott	Gott vor uns	Erinnerte Hoffnung auf das Reich Gottes	Mehr als das Ganze

BASISLERNBAUSTEIN (BVJ, BF I)

Lernbereich 1:	Religion im Leben begegnen – Religiosität wahrnehmen	Zeitrictwert:* 80 Stunden
Kompetenzen Eigene Erfahrungen, Fragen und Vorbehalte mit Blick auf Glauben und Religion wahrnehmen und reflektieren. Grundformen religiöser Praxis beschreiben und hinterfragen. Einflüsse von Religion in Lebensentwürfen entdecken.		
Theologische Akzentuierung Glaube und Religion Menschen leben Religion religiöse Feste, Rituale und Sprachformen Nächstenliebe (Mt 25,31-46)		

Lernbereich 2:	Christsein in Beziehungen – Ich	Zeitrictwert:* 80 Stunden
Kompetenzen Den Menschen als ein auf Gemeinschaft hin geschaffenes Individuum verstehen. Erfahrungen, Erwartungen und Wünsche im Hinblick auf die eigenen Beziehungen beschreiben. Selbstannahme und Selbstwertgefühl als grundlegende Ziele der Persönlichkeitsentwicklung begreifen.		
Theologische Akzentuierung Erschaffung des Menschen als Ebenbild Gottes, als Mann und Frau (Gen 1,27) Mensch als Person Bedeutung von Familie, Freundschaft, Partnerschaft, Ehe		

* Der Zeitrictwert bezieht sich auf den gesamten Lernbaustein.

Lernbereich 3:	Leben und Arbeiten – Arbeit ist notwendig/ Arbeitslosigkeit ist belastend	Zeitrichtwert:* 80 Stunden
<p>Kompetenzen</p> <p>Erfahrungen von Leben und Arbeit reflektieren. Die Arbeit anderer Menschen als Bedingung meines eigenen Überlebens wahrnehmen. Arbeit als eine persönliche Herausforderung annehmen. Eine gereifte Entscheidung für eine Berufsausbildung finden. Arbeit als Mitwirkung zu einem größeren Ganzen entdecken.</p>		
<p>Theologische Akzentuierung</p> <p>„Macht euch die Erde untertan“ (Gen 1,28) „Süß ist der Schlaf des Arbeiters“ (Koh 5,11) „Was Deine Hände erwarben, kannst Du genießen“ (Ps 128,2) „Jede Arbeit bringt Erfolg“ (Spr 14,23) Arbeiter im Weinberg (Mt 20,1-16)</p>		

Lernbereich 4:	Mit Krisen und Konflikten im Leben umgehen – Krisen und Konflikte als Teil des Lebens akzeptieren	Zeitrichtwert:* 80 Stunden
<p>Kompetenzen</p> <p>Eigene und fremde Emotionen wahrnehmen. Formen, Ursachen und Folgen von Gewalt beschreiben. Erfahrungen mit Konflikten beschreiben und reflektieren. Sich an Werten und Regeln für das Zusammenleben orientieren.</p>		
<p>Theologische Akzentuierung</p> <p>Dekalog (Ex 20, Dtn 5) Schuld und Sünde Kain und Abel (Gen 4)</p>		

* Der Zeitrichtwert bezieht sich auf den gesamten Lernbaustein.

Lernbereich 5:	Die Frage nach Gott – Gott entdecken	Zeitrichtwert:* 80 Stunden
<p>Kompetenzen</p> <p>In Lebensräumen Gott entdecken. Nach Gott im eigenen Leben fragen. Gottesvorstellungen und Gottesbilder zur Sprache bringen.</p>		
<p>Theologische Akzentuierung</p> <p>Selbstoffenbarung Gottes als JHWH (Ex 3,7-15) Der barmherzige Vater (Lk 15,11-32)</p>		

* Der Zeitrichtwert bezieht sich auf den gesamten Lernbaustein.

LERNBAUSTEIN 1

(BF II/BS/BF DREIJÄHRIG)

Lernbereich 1:	Religion im Leben begegnen – Die kulturelle Dimension von Religion	Zeitrichtwert:* VZ 80 Stunden TZ 40 Stunden
<p>Kompetenzen</p> <p>Religiöse Phänomene im Alltag entdecken und untersuchen. Religiöse Elemente in der abendländischen Kultur konstruktiv-kritisch reflektieren. Zum Leben in der eigenen Religionsgemeinschaft Stellung beziehen.</p>		
<p>Theologische Akzentuierung</p> <p>Gebet, Gottesdienst christliche Kunst und Kultur Christ sein (katholisch, evangelisch) Credo</p>		

Lernbereich 2:	Christsein in Beziehungen – Ich und Du	Zeitrichtwert:* VZ 80 Stunden TZ 40 Stunden
<p>Kompetenzen</p> <p>Erwartungen der Mitmenschen reflektieren. Werte und Maßstäbe für gelingende Beziehungen entwickeln. Liebe als Voraussetzung für persönliches Wachsen und Reifen verstehen.</p>		
<p>Theologische Akzentuierung</p> <p>Dreifaches Liebesgebot Goldene Regel (Mt 7,12-14) Liebe (1 Kor 13)</p>		

* Der Zeitrichtwert bezieht sich auf den gesamten Lernbaustein.

Lernbereich 3:	Leben und Arbeiten – Arbeit ist für den Menschen	Zeitrichtwert:* VZ 80 Stunden TZ 40 Stunden
<p>Kompetenzen</p> <p>Arbeit mit ihren Chancen und Problemen begreifen. Eigene Talente, Fähigkeiten und Charismen entdecken und ausbauen. Erfahrungen von Selbst- und Fremdbestimmung reflektieren und deuten.</p>		
<p>Theologische Akzentuierung</p> <p>Arbeit und Teilhabe an Gottes Schöpfung Arbeit als Herausforderung, als Erfüllung, als Mühe und als Last (Gen 3,17-19) Sozialenzyklika laborem exercens, insbes.: Selbstwertschätzung, Entfremdung und Wandel der Arbeit</p>		

Lernbereich 4:	Mit Krisen und Konflikten im Leben umgehen – Krisen und Konflikte als Herausforderung	Zeitrichtwert:* VZ 80 Stunden TZ 40 Stunden
<p>Kompetenzen</p> <p>Konflikte analysieren und unterscheiden. Möglichkeiten des Umgangs mit Gewalt entdecken und reflektieren. Sinn und Zweck von Strafe bewerten. Strategien zur Konfliktbearbeitung entwickeln.</p>		
<p>Theologische Akzentuierung</p> <p>Jesuanische Alternative (Mt 26, 52) Versöhnung und Vergebung</p>		

* Der Zeitrichtwert bezieht sich auf den gesamten Lernbaustein.

Lernbereich 5:	Die Frage nach Gott – Der verlorengangene Gott	Zeitrictwert: * VZ 80 Stunden TZ 40 Stunden
<p>Kompetenzen</p> <p>Die Fragen reflektieren: „Wie kommt Gott in das Leben und wie geht er verloren?“ Die Relevanz des Gottesglaubens in den unterschiedlichen Lebensbezügen erkunden. Gottesentfremdungen überprüfen.</p>		
<p>Theologische Akzentuierung</p> <p>Ambivalenz in der religiösen Sozialisation und Erziehung „Gott ist tot, es lebe der Mensch“ – Was fehlt, wenn Gott fehlt? Moderne ohne Gott</p>		

* Der Zeitrictwert bezieht sich auf den gesamten Lernbaustein.

LERNBAUSTEIN 2

(BS/HBF/BF DREIJÄHRIG)

Lernbereich 1:	Religion im Leben begegnen – Die gesellschaftliche Dimension von Religion	Zeitrictwert:* 40 Stunden
<p>Kompetenzen</p> <p>Religion und Kirche als Konkretion von Glaube in Geschichte und Gegenwart interpretieren und reflektieren.</p> <p>Religiöse und geschichtliche Hintergründe gesellschaftlicher Strukturen darstellen.</p> <p>Religiöse Bilder und religiöse Sprache erschließen.</p>		
<p>Theologische Akzentuierung</p> <p>Diakonia</p> <p>Werte und Wertediskussion</p> <p>Mythen und Schöpfungserzählungen</p> <p>Gleichnisse</p> <p>Reformation</p>		

Lernbereich 2:	Christsein in Beziehungen – Ich, Wir und die Anderen	Zeitrictwert:* 40 Stunden
<p>Kompetenzen</p> <p>Das Zusammenspiel unterschiedlicher Erwartungen in Beziehungen werten.</p> <p>Das Zusammenleben in sozialen Systemen und Gemeinschaften reflektieren.</p> <p>Eigene Gaben und eigene Talente für die Gemeinschaft einsetzen.</p>		
<p>Theologische Akzentuierung</p> <p>Macht und Gerechtigkeit</p> <p>Subsidiaritätsprinzip</p> <p>Christliche Verantwortung</p>		

* Der Zeitrictwert bezieht sich auf den gesamten Lernbaustein.

Lernbereich 3:	Leben und Arbeiten – Menschenwürdige Arbeit	Zeitrictwert: * 40 Stunden
<p>Kompetenzen</p> <p>Die Bedeutung der eigenen Arbeit reflektieren. Wertschätzung von Arbeit als Voraussetzung für den sozialen Frieden bewusst machen. Teilhabe an politischen, kulturellen und ökonomischen Austauschprozessen als Gradmesser für eine humane Gesellschaft begreifen.</p>		
<p>Theologische Akzentuierung</p> <p>Sozialenzyklika: Centesimus annus – Recht auf Arbeit für Alle Arbeit und Verantwortung Vorrang der Arbeit vor dem Kapital Arbeit für Menschen – Menschen für Arbeit Bedeutung des Sabbats</p>		

Lernbereich 4:	Mit Krisen und Konflikten im Leben umgehen – Das Leben gestalten	Zeitrictwert: * 40 Stunden
<p>Kompetenzen</p> <p>Krankheit, Sterben und Tod als Teil des Lebens sehen und akzeptieren. Sich Widerfahrnissen des Lebens stellen und sie bearbeiten. Gewissensfragen und Gewissenskonflikte reflektieren.</p>		
<p>Theologische Akzentuierung</p> <p>Sterbebegleitung, Tod und Trauer Lebenskrisen/Lebenswenden Kreuzestod Jesu</p>		

* Der Zeitrictwert bezieht sich auf den gesamten Lernbaustein.

Lernbereich 5:	Die Frage nach Gott – Sichtbarmachen des Unsichtbaren – Sakramente	Zeitrichtwert:* 40 Stunden
<p>Kompetenzen</p> <p>Den Unterschied von Wahrheit und Wirklichkeit in der Rede von Gott erkennen. Sakramentale Vollzüge als lebensrelevant entdecken. Sakramentale Handlungen als Ausdruck der Reich-Gottes-Botschaft mit Herausforderungen des realen Lebens verknüpfen.</p>		
<p>Theologische Akzentuierung</p> <p>Gleichnisse, Metaphern, Allegorien Sakramente als Heilszeichen an den Wendepunkten des Lebens Die sieben Gaben des Geistes (Jes 11,2) Kirche und ihre Grundvollzüge</p>		

* Der Zeitrichtwert bezieht sich auf den gesamten Lernbaustein.

LERNBAUSTEIN 3

(BS/BF DREIJÄHRIG/HBF)

Lernbereich 1:	Religion im Leben begegnen – Die gesellschaftliche Dimension von Religion	Zeitrictwert:* 40 Stunden
<p>Kompetenzen</p> <p>Den gesellschaftsverändernden Auftrag der jüdisch-christlichen Tradition wahrnehmen. Nächsten- und Feindesliebe als Konkretion des Christentums annehmen. Das Christentum als zukunftssichernde Tradition mitgestalten.</p>		
<p>Theologische Akzentuierung</p> <p>Option für die Armen Sozialethischer Anspruch der Propheten Lateinamerikanische Kirche des Volkes Bergpredigt als Friedensbotschaft</p>		

Lernbereich 2:	Christsein in Beziehungen – Nächsten- und Gottesliebe	Zeitrictwert:* 40 Stunden
<p>Kompetenzen</p> <p>Die Korrelation von Gottesliebe, Nächstenliebe und Selbstliebe verstehen. Beziehungen aus dem Geist der christlichen Botschaft verantwortlich gestalten. Schuld, Versagen und Vergebung in menschlichen Beziehungen reflektieren.</p>		
<p>Theologische Akzentuierung</p> <p>Der barmherzige Samariter (Lk 10,25-37) Die Werke der Barmherzigkeit (Mt 25,31-46) „Das Programm Jesu - das sehende Herz“ (Deus caritas est, S. 46, 2006) Glaube, der in der Liebe wirksam wird (Gal 5,6)</p>		

* Der Zeitrictwert bezieht sich auf den gesamten Lernbaustein.

Lernbereich 3:	Leben und Arbeiten – Arbeit gestalten	Zeitrictwert:* 40 Stunden
<p>Kompetenzen</p> <p>Arbeit, Freizeit, Beziehung miteinander in Einklang bringen. Die gesellschaftliche Wirklichkeit von Arbeit hinterfragen und mitgestalten. Die Ordnung der Wirtschaft als Schöpfungsauftrag sehen.</p>		
<p>Theologische Akzentuierung</p> <p>Apostolisches Schreiben: familiaris consortio Vereinbarkeit von Familie und Beruf Wechselwirkungen zwischen Mensch und Natur in Arbeit, Wirtschaft, Forschung und Technik</p>		

Lernbereich 4:	Mit Krisen und Konflikten im Leben umgehen – Das Leben verantworten	Zeitrictwert:* 40 Stunden
<p>Kompetenzen</p> <p>Sich in Situationen, Verhaltens- und Denkweisen anderer Menschen einfühlen. Krisen und Konflikte als Herausforderungen des Lebens annehmen und an ihnen reifen. Widerfahrnisse des Lebens als religiöse Frage deuten und mit dem christlichen Glauben in Beziehung setzen.</p>		
<p>Theologische Akzentuierung</p> <p>Sendungsauftrag der Getauften Christsein in Entscheidungssituationen Das christliche Eheverständnis</p>		

* Der Zeitrictwert bezieht sich auf den gesamten Lernbaustein.

Lernbereich 5:	Die Frage nach Gott – Nachfolge Jesu Christi	Zeitrictwert: * 40 Stunden
<p>Kompetenzen</p> <p>Zeichenhafte Handlungen Jesu als hoffnungerschließende Erzählungen begreifen. Handlungsmöglichkeiten im Leben erkunden. Solidarität als Ausblick auf das Reich Gottes gestalten.</p>		
<p>Theologische Akzentuierung</p> <p>Mahlgemeinschaft mit Sündern, Zöllnern, etc. (Lk 19, 1-10) Compassionsprojekte, Misereor, Caritas</p>		

* Der Zeitrictwert bezieht sich auf den gesamten Lernbaustein.

LERNBAUSTEIN 4 (HBF/FOS/BOS I)

Lernbereich 1:	Kirche als Volk Gottes in der Welt – Die Frage nach der Kirche	Zeitrichtwert:* 40 Stunden
<p>Kompetenzen</p> <p>Wahrnehmungen und Erfahrungen mit Kirche heute reflektieren und den eigenen Standpunkt begründen.</p> <p>Die verschiedenen Dimensionen des Begriffes Kirche in ihrer Bedeutung darstellen.</p> <p>Kirche in ihrem Auftrag erfassen, die Botschaft Jesu zu leben.</p>		
<p>Theologische Akzentuierung</p> <p>Gottes Haus</p> <p>Glaubensgemeinschaft</p> <p>Die Kirche als Institution</p> <p>„Euch aber muss es zuerst um sein Reich und um seine Gerechtigkeit gehen; dann wird euch alles andere dazu gegeben.“ (Mt 6, 33)</p> <p>„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind...“ (Mt 18, 20) Pfingsten (Apg 2)</p>		

Lernbereich 2:	Leben in der Nachfolge Jesu Christi – Jesus von Nazareth	Zeitrichtwert:* 40 Stunden
<p>Kompetenzen</p> <p>Die historischen und politischen Hintergründe der Jesusgeschichte reflektieren.</p> <p>Stationen des Lebens Jesu und Konsequenzen seines Denkens und Handelns erfassen.</p> <p>Den Tod am Kreuz als Abrechnung der damals Mächtigen mit der Botschaft Jesu begreifen.</p>		
<p>Theologische Akzentuierung</p> <p>Zeit und Umfeld Jesu</p> <p>Wendepunkte und Krisen im Leben Jesu</p> <p>Passionsgeschichte</p> <p>Magnificat (Lk 1, 39-55)</p>		

* Der Zeitrichtwert bezieht sich auf den gesamten Lernbaustein.

Lernbereich 3:	Die Frage nach dem Sinn und die christliche Hoffnung – Auf der Suche nach Leben in Fülle	Zeitrictwert: * 40 Stunden
<p>Kompetenzen</p> <p>Eigene Positionen und Vorstellungen sinnerfüllten Lebens weiterentwickeln und Erfahrung von Sinnlosigkeit reflektieren.</p> <p>Leben als Aufgabe wahrnehmen und gestalten.</p> <p>Menschsein reflektieren und menschlich handeln.</p> <p>Suche nach Wahrheit als stetige Aufgabe begreifen.</p>		
<p>Theologische Akzentuierung</p> <p>„Leben in Fülle“ (Joh 10,10)</p> <p>Biblische Urgeschichten</p> <p>Leben Jesu</p> <p>Tugenden (Klugheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit, Maßhaltung, Glaube, Hoffnung, Liebe)</p>		

Lernbereich 4:	Ethisches Handeln zwischen individuellem Freiheitsstreben und solidarischer Verantwortung – Der Mensch als Person	Zeitrictwert: * 40 Stunden
<p>Kompetenzen</p> <p>Vernunft und Freiheit als Geschenke Gottes verstehen.</p> <p>Jeden Menschen als Person anerkennen.</p> <p>Die wechselseitige Verwiesenheit von Freiheit und Verantwortung als Grundverständnis des Menschen erfassen.</p>		
<p>Theologische Akzentuierung</p> <p>Katholische Soziallehre: Personalitätsprinzip</p> <p>Das biblische Verständnis von Menschsein: Der Mensch als ein durch Beziehung geprägtes Wesen</p> <p>Goldene Regel (Mt 7,12-14) und kategorischer Imperativ</p>		

* Der Zeitrictwert bezieht sich auf den gesamten Lernbaustein.

Lernbereich 5:	Die Frage nach Gott – Der verkündete Gott	Zeitrichtwert:* 40 Stunden
<p>Kompetenzen</p> <p>Prägende Gottesbilder in der Verkündigung reflektieren. Erfahrungen gelungener Nachfolge wahrnehmen und aktualisieren. Religionskritik als Auseinandersetzung mit der Gottesfrage begreifen.</p>		
<p>Theologische Akzentuierung</p> <p>Gottesbilder Armutsbewegungen von Gott bewegte Menschen Religionskritik (z. B. Marx, Nietzsche, Freud, Feuerbach, Neotheisten)</p>		

* Der Zeitrichtwert bezieht sich auf den gesamten Lernbaustein.

LERNBAUSTEIN 5 (HBF/FOS/BOS I)

Lernbereich 1:	Kirche als Volk Gottes in der Welt – Kirche in der Entwicklung	Zeitrictwert:* 40 Stunden
<p>Kompetenzen</p> <p>Die Geschichte der Kirche als Ausdruck der Verdunklung und der Wiedergewinnung der Botschaft Jesu werten.</p> <p>Die Kirche vor dem Hintergrund der Kirchengeschichte deuten.</p> <p>Zukunftsperspektiven von Kirche entwickeln.</p>		
<p>Theologische Akzentuierung</p> <p>Die Kirche inmitten der Religionen und Weltanschauungen</p> <p>Schuldbekenntnis der Kirche</p> <p>Ecclesia semper reformanda</p> <p>Konzilien, Ökumene</p>		

Lernbereich 2:	Leben in der Nachfolge Jesu Christi – Christ sein wegen Christus	Zeitrictwert:* 40 Stunden
<p>Kompetenzen</p> <p>Den historischen Jesus und den kerygmatischen Christus unterscheiden.</p> <p>Das Leben und Handeln Jesu als erlebte Gegenwart JHWHs erfassen.</p> <p>Die Bedeutung der Botschaft des Auferstandenen für die ihm Nachfolgenden entdecken.</p>		
<p>Theologische Akzentuierung</p> <p>„Christus des Glaubens“</p> <p>Wahrer Mensch und wahrer Gott</p> <p>Maria unter dem Kreuz und als erste „Auferstehungszeugin“</p> <p>Biblische Frauengestalten</p>		

* Der Zeitrictwert bezieht sich auf den gesamten Lernbaustein.

Lernbereich 3:	Die Frage nach dem Sinn und die christliche Hoffnung – Kritische Prüfung vielfältiger Sinnangebote	Zeitrictwert:* 40 Stunden
Kompetenzen Zweifel, Irrungen und Verwirrungen als Bestandteil ernsthafter Suche deuten. Sehnsüchte, Träume, Utopien, Visionen als Triebkräfte des Lebens erkennen. Den Menschen als Transzendenz suchendes Wesen verstehen. Gott von Götzen unterscheiden.		
Theologische Akzentuierung Von Gott auf Gott hin geschaffen Patriarchenerzählungen Goldenes Kalb (Ex 32 ff.) „Man kann nicht zwei Herren dienen“ (Mt 6, 24–25)		

Lernbereich 4:	Ethisches Handeln zwischen individuellem Freiheitsstreben und solidarischer Verantwortung – Der Mensch als soziales Wesen	Zeitrictwert:* 40 Stunden
Kompetenzen Den Menschen als auf Gemeinschaft hin angelegtes Wesen deuten. Gesellschaftliche Regeln als Begrenzung und Schutz von Freiheit anerkennen. Den anderen Menschen wahrnehmen und verantwortlich handeln.		
Theologische Akzentuierung Speisung der 5000 (Mk 6) Katholische Soziallehre: Solidaritätsprinzip 10 Gebote: Bewahrung der Freiheit (Ex 20; Dtn 5)		

* Der Zeitrictwert bezieht sich auf den gesamten Lernbaustein.

Lernbereich 5:	Die Frage nach Gott – Gott vor uns	Zeitrictwert:* 40 Stunden
Kompetenzen		
Die biblische Gottestradiation in ihrer Relevanz für unser Leben als Menschen mit Menschen erfassen. In der Exoduserfahrung die Herausforderung durch den Gott-vor-uns entdecken.		
Theologische Akzentuierung		
Entdeckung der Eschatologie des Namens JHWH (Ex 3,14; 1 Joh 4,16) Auszug aus der Sklaverei (Ex 12 ff.)		

* Der Zeitrictwert bezieht sich auf den gesamten Lernbaustein.

LERNBAUSTEIN 6 (BOS II)

Lernbereich 1:	Kirche als Volk Gottes in der Welt – Kirche in der Gesellschaft	Zeitrictwert:* 40 Stunden
Kompetenzen Die Bedeutung der Kirche in einer (post)säkularen Gesellschaft reflektieren. Die gesellschaftskritische Funktion von Kirche ergründen. Kirche mitgestalten.		
Theologische Akzentuierung Pastoralkonstitution gaudium et spes Synodenbeschluss: Kirche und Arbeitswelt Diakonia, Koinonia, Liturgia, Martyria		

Lernbereich 2:	Leben in der Nachfolge Jesu Christi – Sich dem Anspruch Jesu Christi stellen	Zeitrictwert:* 40 Stunden
Kompetenzen Jesu Selbstverständnis reflektieren. Die Forderungen der Bergpredigt erläutern. Die Bedeutung der Mahlgemeinschaften Jesu reflektieren.		
Theologische Akzentuierung Menschensohn-Worte Reich-Gottes-Botschaft Sünderinnen und Sünder (z. B. Joh 8,1-11) Zöllner, z. B. Zachäus (Lk 19,1-10)		

* Der Zeitrictwert bezieht sich auf den gesamten Lernbaustein.

Lernbereich 3:	Die Frage nach dem Sinn und die christliche Hoffnung – Christliches Leben – Es geht wirklich!	Zeitrictwert:* 40 Stunden
Kompetenzen Beispiele christlichen Lebens kritisch würdigen. Werte und Normen als Konkretion christlicher Hoffnung annehmen. Menschsein im Horizont der einen Menschheit und Menschsein auf der Grundlage christlichen Glaubens gestalten.		
Theologische Akzentuierung Biblische Gestalten und Heilige Gottesliebe und Nächstenliebe (Lk 10,27)		

Lernbereich 4:	Ethisches Handeln zwischen individuellem Freiheitsstreben und solidarischer Verantwortung – Der Mensch in Selbstverantwortung	Zeitrictwert:* 40 Stunden
Kompetenzen Verantwortung für sich selbst übernehmen. Subsidiarität als gesellschaftsgestaltendes Prinzip entdecken. Die berechtigten Ansprüche Anderer in mein Verständnis von Verantwortung und Selbstverantwortung integrieren.		
Theologische Akzentuierung Berufungen Das Spannungsverhältnis von Eigen-, Nächsten- und Gottesliebe Katholische Soziallehre: Subsidiaritätsprinzip Paulinische „Bergpredigt“ (Röm 12) Heilungserzählungen (z. B. Mk 10,46-52)		

* Der Zeitrictwert bezieht sich auf den gesamten Lernbaustein.

Lernbereich 5:	Die Frage nach Gott – Erinnernte Hoffnung auf das Reich Gottes	Zeitrichtwert:* 40 Stunden
<p>Kompetenzen</p> <p>Den Glauben als „herausfordernden Stachel“ wahrnehmen und im eigenen Leben verorten. Die religions- und götzenkritischen biblischen Traditionen als Anfrage verstehen und Zukunft schaffende Perspektiven entwickeln. Die gesellschaftskritische Dimension der Rede vom Reich Gottes angesichts bestehender Verhältnisse entwickeln.</p>		
<p>Theologische Akzentuierung</p> <p>Synodenbeschluss „Unsere Hoffnung“ Glaube als „gefährliche“ Erinnerung Jakobs Kampf mit JHWH (Gen 32,23-33) Opferung Isaaks (Gen 22,1-19) Eschatologischer Vorbehalt</p>		

* Der Zeitrichtwert bezieht sich auf den gesamten Lernbaustein.

LERNBAUSTEIN 7 (BOS II)

Lernbereich 1:	Kirche als Volk Gottes in der Welt – Kirche als Volk Gottes	Zeitrictwert:* 40 Stunden
Kompetenzen Im Exodusmotiv eine handlungsleitende Perspektive für die Kirche als Ort des Aufbruchs und der Suche in Gemeinschaft entdecken. Die Kirche als „Heilsraum für Leidende, Arme und Ausgegrenzte“ wahrnehmen. Kirche als Ort der Hoffnung auf das Reich Gottes deuten.		
Theologische Akzentuierung „Nahet euch Gott, so wird er sich euch nähern“ (Jes 55,6); „Der Herr ist allen, die ihn anrufen, nahe“ (Ps 145,18) Synodenbeschluss „Unsere Hoffnung“ Zweites Vatikanisches Konzil „Lumen gentium“		

Lernbereich 2:	Leben in der Nachfolge Jesu Christi – Nachfolgen	Zeitrictwert:* 40 Stunden
Kompetenzen Das „Anstößige“ der Botschaft Jesu auf die eigene Lebensgestaltung beziehen. Die gesellschaftsverändernde Kraft der Botschaft der Liebe reflektieren. Die Besonderheit des Glaubens an die Auferstehung des gekreuzigten Messias reflektieren.		
Theologische Akzentuierung Seligpreisungen (Lk 6, 20-26) Feindesliebe (Mt 5, 43-48) Haltungen, die befreien und versöhnen (Röm 12) Hoffnung wider alle Hoffnungslosigkeit		

* Der Zeitrictwert bezieht sich auf den gesamten Lernbaustein.

Lernbereich 3:	Die Frage nach dem Sinn und die christliche Hoffnung – Begriffene und reflektierte Hoffnung	Zeitrictwert:* 40 Stunden
Kompetenzen Suche nach Sinn als Annäherung an Gott deuten. Botschaft vom Reich Gottes als Heilsangebot begreifen. Christlich-jüdische Tradition als Ausdruck der Hoffnung auf das Reich Gottes darstellen.		
Theologische Akzentuierung Gerechtigkeit Gottes „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ (Joh 14,6) Gleichnisse, z. B. Senfkornleichnis (Mk 4,30-32) Menschensohn, Messias		

Lernbereich 4:	Ethisches Handeln zwischen individuellem Freiheitsstreben und solidarischer Verantwortung – Der Mensch als gesellschaftlich verantwortliches Wesen	Zeitrictwert:* 40 Stunden
Kompetenzen Nächstenliebe als „Fernliebe“ gestalten. Sich als Christin und Christ diakonisch in Gesellschaft und Politik engagieren. Die Verantwortung für kommende Generationen annehmen.		
Theologische Akzentuierung Katholische Soziallehre: Gemeinwohlprinzip Globalisierung, Eine Welt-Gedanke Prinzip Verantwortung Bewahrung der Schöpfung		

* Der Zeitrictwert bezieht sich auf den gesamten Lernbaustein.

Lernbereich 5:	Die Frage nach Gott – Mehr als das Ganze	Zeitrictwert: * 40 Stunden
<p>Kompetenzen</p> <p>Verdrängtes und Totgeschwiegenes als Ursachen von Leid und Unrecht wahrnehmen. Die Theodizeefrage als leidenschaftliche Rückfrage an Gott und den Menschen entfalten. In Gott den eschatologischen Grund der Hoffnung auf universale Gerechtigkeit für Lebende und Tote entdecken.</p>		
<p>Theologische Akzentuierung</p> <p>„Die Mystik der offenen Augen“ Von Gott reden nach Auschwitz Hiob Auferstehung der Toten (1 Kor 15,12-22); Synodenbeschluss „Unsere Hoffnung“</p>		

* Der Zeitrictwert bezieht sich auf den gesamten Lernbaustein.

4 ANHANG

Übersicht über die Lernbereiche und Kompetenzen

Basislernbaustein	Lernbaustein 1	Lernbaustein 2	Lernbaustein 3
Lernbereich 1.1 Religion im Leben			
Religiosität wahrnehmen	Die kulturelle Dimension von Religion	Die gesellschaftliche Dimension von Religion	Die gesellschaftskritische Dimension von Religion
Kompetenzen			
Eigene Erfahrungen, Fragen und Vorbehalte mit Blick auf Glauben und Religion wahrnehmen und reflektieren	Religiöse Phänomene im Alltag entdecken und untersuchen	Religion und Kirche als Konkretion von Glaube in Geschichte und Gegenwart interpretieren und reflektieren	Den gesellschaftsverändernden Auftrag der jüdisch-christlichen Tradition wahrnehmen
Grundformen religiöser Praxis beschreiben und hinterfragen	Religiöse Elemente in der abendländischen Kultur konstruktiv-kritisch reflektieren	Religiöse Hintergründe gesellschaftlicher Strukturen darstellen	Nächsten- und Feindesliebe als Konkretion des Christentums annehmen
Einflüsse von Religion in Lebensentwürfen entdecken	Zum Leben in der eigenen Religionsgemeinschaft Stellung beziehen	Religiöse Bilder und religiöse Sprache erschließen	Das Christentum als zukunftssichernde Tradition mitgestalten

Lernbereich 1.2 Christsein in Beziehungen			
Ich	Ich und Du	Ich, Wir und die Anderen	Nächsten- und Gottesliebe
Kompetenzen			
Den Menschen als ein auf Gemeinschaft hin geschaffenes Individuum verstehen	Erwartungen der Mitmenschen reflektieren	Das Zusammenspiel unterschiedlicher Erwartungen in Beziehungen werten	Die Korrelation von Gottesliebe, Nächstenliebe und Selbstliebe verstehen
Erfahrungen, Erwartungen und Wünsche im Hinblick auf die eigenen Beziehungen beschreiben	Werte und Maßstäbe für gelingende Beziehungen entwickeln	Das Zusammenleben in sozialen Systemen und Gemeinschaften reflektieren	Beziehungen aus dem Geist der christlichen Botschaft verantwortlich gestalten
Selbstannahme und Selbstwertgefühl als grundlegende Ziele der Persönlichkeitsentwicklung begreifen	Liebe als Voraussetzung für persönliches Wachsen und Reifen verstehen	Eigene Gaben und eigene Talente für die Gemeinschaft einsetzen	Schuld, Versagen und Vergebung in menschlichen Beziehungen reflektieren

(Fortsetzung Übersicht über die Lernbereiche und Kompetenzen)

Basislernbaustein	Lernbaustein 1	Lernbaustein 2	Lernbaustein 3
Lernbereich 1.3 Leben und Arbeiten			
Arbeit ist notwendig – Arbeitslosigkeit ist be- lastend	Arbeit ist für den Men- schen	Menschenwürdige Arbeit	Arbeit gestalten
Kompetenzen			
Erfahrungen von Leben und Arbeit reflektieren	Arbeit mit ihren Chancen und Problemen begreifen	Die Bedeutung der eige- nen Arbeit reflektieren	Arbeit, Freizeit, Beziehung miteinander in Einklang bringen
Die Arbeit anderer Men- schen als Bedingung meines eigenen Überlebens wahr- nehmen			
Arbeit als eine persönliche Herausforderung annehmen	Eigene Talente, Fähigkeiten und Charismen entdecken und ausbauen	Wertschätzung von Arbeit als Voraussetzung für den sozialen Frieden bewusst machen	Die gesellschaftliche Wirk- lichkeit von Arbeit hinter- fragen und mitgestalten
Eine gereifte Entscheidung für eine Berufsausbildung finden	Erfahrungen von Selbst- und Fremdbestimmung reflek- tieren und deuten	Teilhabe an politischen, kul- turellen und ökonomischen Austauschprozessen als Gradmesser für eine humane Gesellschaft begreifen	Die Ordnung der Wirtschaft als Schöpfungsauftrag sehen
Arbeit als Mitwirkung zu einem größeren Ganzen entdecken			

(Fortsetzung Übersicht über die Lernbereiche und Kompetenzen)

Basislernbaustein	Lernbaustein 1	Lernbaustein 2	Lernbaustein 3
Lernbereich 1.4 Mit Krisen und Konflikten im Leben umgehen			
Krisen und Konflikte als Teil des Lebens akzeptieren	Krisen und Konflikte als Herausforderung	Das Leben gestalten	Das Leben verantworten
Kompetenzen			
Eigene und fremde Emotionen wahrnehmen	Konflikte analysieren und unterscheiden	Krankheit, Sterben und Tod als Teil des Lebens sehen und akzeptieren	Sich in Situationen, Verhaltens- und Denkweisen anderer Menschen einfühlen
Formen, Ursachen und Folgen von Gewalt beschreiben	Möglichkeiten des Umgangs mit Gewalt entdecken und reflektieren	Sich Widerfahrnissen des Lebens stellen und sie bearbeiten	Krisen und Konflikte als Herausforderungen des Lebens annehmen und an ihnen reifen
Erfahrungen mit Konflikten beschreiben und reflektieren	Sinn und Zweck von Strafe bewerten	Gewissensfragen und Gewissenskonflikte reflektieren	Widerfahrnisse des Lebens als religiöse Frage deuten und mit dem christlichen Glauben in Beziehung setzen
Sich an Werten und Regeln für das Zusammenleben orientieren	Strategien zur Konfliktbearbeitung entwickeln		

Lernbereich 1.5 Die Frage nach Gott			
Gott entdecken	Der verlorengegangene Gott	Sichtbarmachen des Unsichtbaren – Sakramente	Nachfolge Jesu Christi
Kompetenzen			
In den Lebensräumen Gott entdecken	Die Fragen reflektieren: „Wie kommt Gott in das Leben und wie geht er verloren?“	Den Unterschied von Wahrheit und Wirklichkeit in der Rede von Gott erkennen	Zeichenhafte Handlungen Jesu als hoffnungserschließende Erzählungen begreifen
Nach Gott im eigenen Leben fragen	Die Relevanz des Gottesglaubens in den unterschiedlichen Lebensbezügen erkunden	Sakramentale Vollzüge als lebensrelevant entdecken	Handlungsmöglichkeiten im Leben erkunden
Gottesvorstellungen und Gottesbilder zur Sprache bringen	Gottesentfremdungen überprüfen	Sakramentale Handlungen als Ausdruck der Reich-Gottes-Botschaft mit Herausforderungen des realen Lebens verknüpfen	Solidarität als Ausblick auf das Reich Gottes gestalten

(Fortsetzung Übersicht über die Lernbereiche und Kompetenzen)

Lernbaustein 4	Lernbaustein 5	Lernbaustein 6	Lernbaustein 7
Lernbereich 2.1 Kirche als Volk Gottes in der Welt			
Die Frage nach der Kirche	Kirche in der Entwicklung	Kirche in der Gesellschaft	Kirche als Volk Gottes
Kompetenzen			
Wahrnehmungen und Erfahrungen mit Kirche heute reflektieren und den eigenen Standpunkt begründen	Die Geschichte der Kirche als Ausdruck der Verdunklung und der Wiedergewinnung der Botschaft Jesu werten	Die Bedeutung der Kirche in einer (post)säkularen Gesellschaft reflektieren	Im Exodusmotiv eine handlungsleitende Perspektive für die Kirche als Ort des Aufbruchs und der Suche in Gemeinschaft entdecken
Die verschiedenen Dimensionen des Begriffes Kirche in ihrer Bedeutung darstellen	Die Kirche vor dem Hintergrund der Kirchengeschichte deuten	Die gesellschaftskritische Funktion von Kirche ergründen	Die Kirche als „Heilsraum für Leidende, Arme und Ausgegrenzte“ wahrnehmen
Kirche in ihrem Auftrag erfassen, die Botschaft Jesu zu leben	Zukunftsperspektiven von Kirche entwickeln	Kirche mitgestalten	Kirche als Ort der Hoffnung auf das Reich Gottes deuten

Lernbereich 2.2 Leben in der Nachfolge Jesu Christi			
Jesus von Nazareth	Christ sein wegen Christus	Sich dem Anspruch Jesu Christi stellen	Nachfolgen
Kompetenzen			
Die historischen und politischen Hintergründe der Jesusgeschichte reflektieren	Den historischen Jesus und den kerygmatischen Christus unterscheiden	Jesu Selbstverständnis reflektieren	Das „Anstößige“ der Botschaft Jesu auf die eigene Lebensgestaltung beziehen
Stationen des Lebens Jesu und Konsequenzen seines Denkens und Handelns erfassen	Das Leben und Handeln Jesu als erlebte Gegenwart JHWHs erfassen	Die Forderungen der Bergpredigt erläutern	Die gesellschaftsverändernde Kraft der Botschaft der Liebe reflektieren
Den Tod am Kreuz als Abrechnung der damals Mächtigen mit der Botschaft Jesu begreifen	Die Bedeutung der Botschaft des Auferstandenen für die ihm Nachfolgenden entdecken	Die Bedeutung der Mahlgemeinschaften Jesu reflektieren	Die Besonderheit des Glaubens an die Auferstehung des gekreuzigten Messias reflektieren

(Fortsetzung Übersicht über die Lernbereiche und Kompetenzen)

Lernbaustein 4	Lernbaustein 5	Lernbaustein 6	Lernbaustein 7
Lernbereich 2.3 Die Frage nach dem Sinn und die christliche Hoffnung			
Auf der Suche nach Leben in Fülle	Kritische Prüfung vielfältiger Sinnangebote	Christliches Leben - Es geht wirklich!	Begriffene und reflektierte Hoffnung
Kompetenzen			
Eigene Positionen und Vorstellungen sinnerfüllten Lebens weiterentwickeln und Erfahrung von Sinnlosigkeit reflektieren	Zweifel, Irrungen und Verwirrungen als Bestandteil ernsthafter Suche deuten	Beispiele christlichen Lebens kritisch würdigen	Suche nach Sinn als Annäherung an Gott deuten
Leben als Aufgabe wahrnehmen und gestalten	Sehnsüchte, Träume, Utopien, Visionen als Triebkräfte des Lebens erkennen	Werte und Normen als Konkretion christlicher Hoffnung annehmen	Botschaft vom Reich Gottes als Heilsangebot begreifen
Menschsein reflektieren und menschlich handeln	Den Menschen als Transzendenz suchendes Wesen verstehen	Mensch sein im Horizont der einen Menschheit und Menschsein auf der Grundlage christlichen Glaubens gestalten	Christlich-jüdische Tradition als Ausdruck der Hoffnung auf das Reich Gottes darstellen
Suche nach Wahrheit als stetige Aufgabe begreifen	Gott von Götzen unterscheiden		

(Fortsetzung Übersicht über die Lernbereiche und Kompetenzen)

Lernbaustein 4	Lernbaustein 5	Lernbaustein 6	Lernbaustein 7
Lernbereich 2.4 Ethisches Handeln zwischen individuellem Freiheitsstreben und solidarischer Verantwortung			
Der Mensch als Person	Der Mensch als soziales Wesen	Der Mensch in Selbstverantwortung	Der Mensch als gesellschaftlich verantwortliches Wesen
Kompetenzen			
Vernunft und Freiheit als Geschenke Gottes verstehen	Den Menschen als auf Gemeinschaft hin angelegtes Wesen deuten	Verantwortung für sich selbst übernehmen	Nächstenliebe als „Fernliebe“ gestalten
Jeden Menschen als Person anerkennen	Gesellschaftliche Regeln als Begrenzung und Schutz von Freiheit anerkennen	Subsidiarität als gesellschaftsgestaltendes Prinzip entdecken	Sich als Christin und Christ diakonisch in Gesellschaft und Politik engagieren
Die wechselseitige Verwiesenseit von Freiheit und Verantwortung als Grundverständnis des Menschen erfassen	Den anderen Menschen wahrnehmen und verantwortlich handeln	Die berechtigten Ansprüche Anderer in mein Verständnis von Verantwortung und Selbstverantwortung integrieren	Die Verantwortung für kommende Generationen annehmen

MITGLIEDER DER LEHRPLANKOMMISSION

Mitglieder der Lehrplankommission für das Unterrichtsfach
katholische Religion

Joachim Fahrnbach

Berufsbildende Schule Naturwissenschaften
Ludwigshafen

Dr. Dirk Hannowsky

Landesvereinigung Unternehmerverbände
Rheinland-Pfalz (LVU)
Mainz

Josef A. Koch

Bischöfliches Generalvikariat
Abteilung Schule und Hochschule
Trier

Dr. Jürgen Kroth

Ludwig-Erhard-Schule
Neuwied

Helmut Manstein

Berufsbildende Schule
Karl-Hofmann-Schule
Worms

Lia Moritz

Berufsbildende Schule
August-Horch-Schule
Andernach

Josef Schifferings

Berufsbildende Schule
Theobald-Simon-Schule
Bitburg

Dr. Rüdiger Tauschek

Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz
Bad Kreuznach

Jürgen Weiler

Bischöfliches Ordinariat
Mainz

**Mitglieder der kooperierenden saarländischen
Lehrplankommission**

Stefan Grenner

Friedrich-List-Schule
KBBZ Saarbrücken

Gundula Karlheim

Günter-Wöhe-Schulen für Wirtschaft
Saarbrücken

Peter Schmidt

Technisch-Gewerbliches Berufsbildungszentrum II
Saarbrücken

Der Lehrplan wurde unter Federführung des Pädagogischen Landesinstituts Rheinland-Pfalz erstellt.



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM
FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT,
WEITERBILDUNG UND KULTUR

Mittlere Bleiche 61
55116 Mainz

poststelle@mbwwk.rlp.de
www.mbwwk.rlp.de